

Wir unterstützen den Entwurf einer Verordnung zur Prävention und Bekämpfung sexueller Gewalt an Kindern online

**Sehr geehrte Mitglieder des Europäischen Parlaments,
Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedstaaten im Rat der Europäischen Union,**

die Unterzeichnenden unterstützen nachdrücklich den Vorschlag für eine Verordnung zur Prävention und zur Bekämpfung sexueller Gewalt von Kindern online, der derzeit von der EU beraten wird.

Wir erinnern alle Beteiligten daran, dass große Teile der Verordnung lediglich darauf abzielen, Praktiken zum Schutz von Kindern dauerhaft transparenter und rechenschaftspflichtig zu regeln. Einige Internetunternehmen praktizieren diese bereits seit 2009 auf freiwilliger Basis. Die Verordnung wird diese Kinderschutzpraktiken und die Nutzung aller damit verbundenen technischen Hilfsmittel in einen klar definierten, transparenten und rechenschaftspflichtigen Rechtsrahmen setzen.

Die erwähnten Praktiken zum Schutz von Kindern wurden von der EU in der am 14. Juli 2021 vereinbarten befristeten Ausnahmeregelung ausdrücklich gebilligt. Sie wird am 3. August 2024 auslaufen. Vor der Verabschiedung der befristeten Ausnahmeregelung setzten einige Unternehmen ihre bisherigen Tätigkeiten aus. Dies führte zu einem Rückgang der Gesamtzahl der in der EU eingegangenen Meldungen über sexuelle Gewalt an Kindern online um 58 %.

Wenn die Verordnung nicht bis zum 3. August 2024 verabschiedet wird, wissen wir mit großer Sicherheit, was passieren wird. Der Einsatz von Kinderschutzinstrumenten zur Aufdeckung von sexueller Gewalt an Kindern im Internet wird EU-weit in Kommunikationsdiensten verboten werden. Dabei handelt es sich um die Dienste, die von Straftäter*innen am häufigsten genutzt werden, um Material der sexuellen Gewalt an Kindern online auszutauschen und Kontakte zu Kindern in sexueller Absicht anzubahnen (grooming). Die auf diese Weise eingegangenen Meldungen machen mindestens 80 % aller in der EU eingegangenen Meldungen über sexuelle Gewalt an Kindern online aus. Im Jahr 2022 waren dies 1,5 Millionen Einzelmeldungen. Wenn diese Verordnung nicht verabschiedet wird, werden viele Kinder gefährdet werden. Das darf nicht passieren.

Diese Berichte sind unerlässlich, um gefährdete Kinder zu identifizieren und vor laufender oder drohender Gewalt zu schützen, um eine erneute Viktimisierung durch die fortgesetzte Verbreitung von Bildern oder Videos von sexueller Gewalt an Kindern zu verhindern und um den Strafverfolgungsbehörden zu helfen, die Täter*innen zu fassen. Wenn diese Berichte verloren gehen, wird dies schreckliche Folgen für Kinder haben die sexuelle Gewalt erfahren haben, nicht nur in jedem EU-Mitgliedstaat, sondern auch weit darüber hinaus.

- **Prävention ist ein wichtiger Schwerpunkt der Verordnung**

Ein wesentlicher Teil der Verordnung ist die Forderung nach Risikobewertungen und Maßnahmen zur Risikominderung im Zusammenhang mit der Sicherheit von Kindern. Dadurch soll verhindert werden, dass Kinder durch sexuelle Gewalt geschädigt, die Aufdeckung von Online-Grooming-Verhalten erleichtert und das Risiko der Viktimisierung verringert werden.

Verpflichtende Aufdeckungsanordnungen sind ein letztes Mittel, welches nur zum Einsatz kommt, wenn die zur Verhinderung von sexueller Gewalt ergriffenen Risikominderungsmaßnahmen als unzureichend erachtet werden.

- **Die Aufdeckung durch die Unternehmen ist für den Schutz der Kinder unerlässlich**

Darstellungen sexueller Gewalt an Kindern (CSAM) ist ein Beweis für ein Verbrechen gegen Kinder, und in der Online-Welt sind Unternehmen wichtige Partner für deren Aufdeckung und Meldung an die Strafverfolgungsbehörden.

Es ist allgemein bekannt, dass Kinder ihre Gewalterfahrung oft nie oder erst im Erwachsenenalter offenlegen. Zu diesem Zeitpunkt kann sich der in der Kindheit erlittene Schaden vergrößert und komplexe Formen angenommen haben. Kinder sind sich oft nicht bewusst, dass sie sexuelle Gewalt erfahren, oder sind sich der Schäden nicht bewusst, die mit der Veröffentlichung von sexualisierten Bildern von ihnen im Internet verbunden sind. Auch Eltern und Betreuer*innen erkennen möglicherweise die Anzeichen und Symptome von sexueller Gewalt an Kindern nicht, oder sie sind selbst die Täter*innen. Die Ausweitung der Möglichkeiten zur Meldung von sexueller Gewalt für Kinder und die Aufklärung der Eltern und der Öffentlichkeit über Online-Sicherheit sind notwendig, aber nicht ausreichend, um sexuelle Gewalt an Kindern im Internet in großem Umfang zu verhindern.

- **Verpflichtungen zur Prävention und Bekämpfung der sexuellen Gewalt an Kindern sind von entscheidender Bedeutung**

Da Vorbeugung, Aufdeckung und Meldung derzeit auf freiwilliger Basis erfolgen, gibt es wenig oder keine rechtlich fundierte Transparenz. Zu viele Unternehmen haben sich dafür entschieden, überhaupt nichts für den Schutz von Kindern zu tun, oder es gibt erhebliche Unstimmigkeiten in ihrem Vorgehen.

Die Verordnung wird den Schutz von Kindern im Internet erheblich verbessern, da alle einschlägigen Online-Unternehmen einer sorgfältig definierten, öffentlich nachvollziehbaren rechtlichen Regelung unterliegen werden.

- **Die verpflichtende Aufdeckungsanordnung wird zu technologischen Verbesserungen in den Unternehmen führen**

Jede Software, jedes Programm, kann stufenweise verbessert werden. Aber die Verbesserungen entstehen durch sorgfältige Überwachung, Rückkopplungsschleifen und durch verbindliche Transparenzmechanismen, welche die Verordnung einführen wird. Verbesserungen kommen nie zustande, wenn die Programme oder Werkzeuge nie eingesetzt werden.

- **Einige der verfügbaren, effektiven Tools werden seit über einem Jahrzehnt eingesetzt**

PhotoDNA war das erste Perceptual-Hashing-Tool, das in großem Umfang zur Identifizierung von Materialien sexueller Gewalt an Kindern online eingesetzt wurde. Es steht seit 2009 zur Verfügung und hat sich bei der Identifizierung von mehreren Millionen Bildern von sexueller Gewalt an Kindern in der ganzen Welt als äußerst erfolgreich erwiesen.

Keine der apokalyptischen Visionen, die während der Debatte über die befristete Ausnahmeregelung oder in der Debatte über die Verordnung gezeichnet wurden, sind eingetreten. Das werden sie auch nicht.

- **Strafverfolgungsbehörden begrüßen Meldungen von Unternehmen**

Die Polizei wird nicht mit Falschmeldungen überschwemmt. Im Gegenteil, die Strafverfolgungsbehörden schätzen die Art und Weise, in der PhotoDNA und andere Tools ihnen bei der wichtigen Aufgabe helfen, Kinder zu schützen.

- **Schnelles Handeln ist entscheidend**

Die Polizeibehörden können nicht immer sofort auf die bei ihnen eingehenden Meldungen reagieren. In einem Betroffenenorientierten, ganzheitlichen Rahmen ist jedoch die schnellstmögliche Identifizierung und Entfernung von CSAM aus dem Internet von entscheidender Bedeutung, und dasselbe gilt für schnelles Handeln, um ein Kind auf die Gefahren des Grooming aufmerksam zu machen. Dadurch kann verhindert werden, dass dem Kind unermesslicher Schaden zugefügt wird.

Die Entfernung von illegalem Material und die Verhinderung von Grooming ergänzen und unterstützen polizeiliche Maßnahmen.

- **Die Genauigkeitsrate ist außergewöhnlich hoch und wird sich weiter verbessern**

PhotoDNA arbeitet mit einer Genauigkeitsquote von schätzungsweise nur einem falsch positiven Ergebnis bei 50 Milliarden gescannten Bildern. Bei der Erkennung von neuem, bisher ungesehenem Material sexueller Gewalt an Kindern erreichen die Fähigkeiten neuer Formen der KI bereits eine Schwelle von 99,9 %. Angesichts der KI-Revolution, die wir gerade erleben, werden sie sich wahrscheinlich noch weiter verbessern. In den neuen Regelungen, die in der Verordnung vorgesehen sind, wird das neue Europäische Zentrum speziell dafür zuständig sein, sicherzustellen, dass falsch-positive Ergebnisse eliminiert und nicht an die Strafverfolgungsbehörden weitergegeben werden.

Dies ist eine weitaus bessere Regelung als der Status quo, bei dem die wenigen Unternehmen, die sich für die Einführung automatischer Erkennungsmaßnahmen entscheiden, nicht verpflichtet sind, die Genauigkeit ihrer Berichte zu gewährleisten oder zu verbessern.

- **Die Ende-zu-Ende-Verschlüsselung ist in keiner Weise gefährdet.**

Keines der derzeit verwendeten oder geplanten Instrumente zum Schutz von Kindern ist in der Lage, etwas anderes als CSAM oder Aktivitäten, die mit hoher Wahrscheinlichkeit mit sexueller Gewalt an Kindern in Verbindung stehen, zu sehen, zu lesen, zu verstehen oder zu identifizieren.

Die Technologien können lediglich Muster der Gewalt an Kindern erkennen, bevor entsprechende Darstellungen oder Kommunikationen in den verschlüsselten Tunnel gelangen, woraufhin sie verloren sind. Solche oder ähnliche Werkzeuge werden seit vielen Jahren in Verbindung mit Ende-zu-Ende-verschlüsselten Diensten eingesetzt, um beispielsweise Nutzer*innen zu warnen, dass ein potenzieller Link von einem Betrüger stammen könnte.

- **Wir dürfen die Rechtsstaatlichkeit nicht untergraben**

Ein Verbot der Verwendung von Kinderschutz-Mechanismen in Verbindung mit Apps, die eine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung verwenden, wäre gleichbedeutend mit der Ankündigung, dass die EU die Schaffung eines riesigen virtuellen Raums zulässt, der sich dem Zugriff von Gesetzen, Strafverfolgungsbehörden und Gerichten entzieht.

Aufgrund des Ausmaßes der Herausforderung bedroht das Verbot der Verwendung von Kinderschutz-Mechanismen in Verbindung mit Ende-zu-Ende-verschlüsselten Umgebungen die Idee der Rechtsstaatlichkeit. Straftäter*innen werden ihre Aktivitäten über verschlüsselte Anwendungen verstärken, weil sie glauben, dass sie ungestraft handeln können. Und in der überwiegenden Mehrheit der Fälle werden sie Recht haben. Sie können es.

- **Es geht nicht nur um das Dark Web**

Straftäter*innen gehen dorthin, wo Kinder sind. Kinder sind nicht im Dark Web unterwegs. Aus diesem Grund sind nicht alle Täter*innen als Reaktion auf die erweiterten Kinderschutzmaßnahmen im Internet ins Dark Web abgewandert. Es ist zweifellos richtig, dass große Mengen von CSAM über Dark-Web-Dienste ausgetauscht werden, aber ein großer Teil dieser Bilder stammt aus dem Internet oder ist dort gelandet. Es geht nicht darum, ob man das Internet oder das Dark Web bekämpfen soll. Beide müssen angegangen werden.

- **Die öffentliche Meinung unterstützt die Verordnung sehr stark**

Wir alle akzeptieren, dass unsere persönlichen Gegenstände, sogar unsere Körper, auf Flughäfen oder am Eingang zu sensiblen Gebäuden massenhaft gescannt oder kontrolliert werden. Wir tun dies, weil wir den zugrundeliegenden sozialen Zweck des allgemeinen Schutzes verstehen und akzeptieren.

Ebenso besteht kein Zweifel daran, dass die [breite öffentliche Meinung](#) in den EU-Mitgliedstaaten die im Verordnungsentwurf vorgesehenen Maßnahmen befürwortet.

Unterzeichnet haben wie folgt (Stand 9. September 2023):

Technolog*innen

Hany Farid

Professor, University of Berkley

Department of Electrical Engineering and Computer Science

Adam Hildreth

Founder and CEO, Crisp Thinking

Andrew Campling

419 Consulting

Asha Anderson

Co-Founder and CEO of DragonfAI

Bruce Ramsay

Founder and Chief Technical Officer, Cyacomb

Christian Berg

Co-Founder, NetClean and Paliscope

Christina Thorpe

Head of Discipline, School of Informatics and Cybersecurity

University of Dublin

Christopher Knibb

Director of Governance, The Institution of Engineering and Technology

Derek Allan

Chairman, Securus Software

Edward Dixon

Principal, RigrAI

Gretchen Peter

Executive Director, Alliance to Counter Crime Online

Ian Stephenson

Chair, Online Safety Technology Association

Juan Arraiza

European Anti-Crime Technology Development Association

Jim Fruchterman

Founder and CEO, Tech Matters

John Lundberg
Software Architect, Griffeye

Jos Flury
Project Executive
ZiuZ Visual Intelligence

Julie Cordua
CEO, THORN

Mark Baumgaretn
Software Developer

Martina Tschapka
Manager, T3K.AI

Matt Burns
CEO, Camera Forensics

Mike Short CBE
Chief Architect Satellite Applications Catapult
Formerly Chief Scientific Advisor Dept for International Trade, UK Government

Nenad Šutanovac
ICT Association of Slovenia

Nizar Touleimat
R&I Programme Manager, Smart Digital Systems

Professor Nuria Lorenzo-Dus
University of Swansea Cyber Threats
Research Centre

Paul King
Interpol Specialists Group

Petros Daras
Research Director, Visual Computing Lab

Ray Genoe
Director, Centre for Cybersecurity and Cybercrime Investigation

Seán Gaines
Director of International Operations, Vicomtech

Sharon Pursey
SafetoNet Ltd.

Stefanos Vrochidis

Information Technologies Institute, Thessaloniki

Steven Ormston
Polish Internal Security Platform

Susan McKeever
Head of Data Science and AI, TU Dublin

Tom Newton
VP Products, Smoothwall

Yiannis Laouris
Senior Scientist Cyprus Neuroscience-Technology Institute

Akademiker*innen

Professor Adriano Schimenti
Kore University of Enna

Professor Agnieszka Golczyńska-Grondas
University of Lodz

Ajda Šulc
University of Mariboru

Aleš Završnik
University of Ljubljana, Slovenia

Ana Luísa Pinto Caetano Menezes Lopes
Member of Superior Council of The Bar Association, Lisbon

Andrej Motl
University of Ljubljana, Slovenia

Ashley Woodfall
University of Bournemouth, UK

Barbara Brečko
University of Ljubljana, Slovenia

Professor Bent Meier Sørensen
Copenhagen Business School

Cary Bazalgette
University College London

Professor Catherine Blaya
University of the Côte d'Azur

Professor Catherine Maternowska
University of Edinburgh

Professor Charo Sádaba
University of Navarra

Professor Christine Trültzsch-Wijnen
University of Salzburg and the Charles University

Professor Cristina Ponte
Universidade Nova de Lisboa

Professor Daryl Higgins
Australian Catholic University

Diana Pinto
FCH INOVA, Lisbon

Associate Professor Elena Martellozo
Middlesex University

Dunja Potočnik
Institute for Social Research, Zagreb

Professor Eduarda Ferreira
CICS NOVA, Lisbon

Assistant Professor Elien De Caulwé
University of Tilburg

Professor Elizabeth LeTourneau
Johns Hopkins University, Moore Center for the Prevention of Child Sexual Abuse

Professor Ellen Helsper
London School of Economics and Political Science

Professor Ernesto Caffo
University of Modena and Reggio Emilia

Professor Ethel Quayle
University of Edinburgh

Professor Félix Ortega-Mohedano
University of Salamanca

Professor Fernanda do Rosário Farinha Bonacho
Escola Superior de Comunicação Social (ESCS) / IP Lisboa

Professor Gary Ellis
University of Guelph-Humber

Associate Professor Gianna Cappello
University of Palermo

Associate Professor Giovanna Mascheroni
Università Cattolica del Sacro Cuore

Heidi Als Ringheim
Chair at Mediesundhed for børn og unge, Denmark

Professor Ilan Talmud
University of Haifa

Professor Iyabode Ogunniran
University of Lagos

Jeffrey DeMarcos
Associate Director, CATS, Middlesex University

Professor Jenny Pearce
University of Bedfordshire

Professor Adjunto João Torres
Escola Superior de Educação do Instituto Politécnico de Setúbal

Professor Julia Davidson
University of East London

Assistant Professor Kateřina Klapilová
Charles University and National Institute of Mental Health, Prague

Assistant Professor Konstantinos Demestichas
University of Athens

Professor Leila Green
Edith Cowan University

Associate Professor Lidia Marôpo
Polytechnic University of Setubal

Professor Luisa Claudia Lopes Gante
University of Porto

Maialen Garmendia
Senior Lecturer, University of the Basque Country

Professor Margarida Gaspar de Matos
University of Lisbon

Maria João Leote de Carvalho
Centro Interdisciplinar de Ciências Sociais da Universidade Nova de Lisboa

Associate Professor Michael Salter
University of New South Wales, Sydney

Minne De Boeck
University of Antwerp

Professor Nicholas Blagden
University of Derby

Professor Patricia Tzortzopoulos
University of Huddersfield

Simon Bailey
Anglia Ruskin University

Professor Sonia Livingstone
London School of Economics and Political Science

Sónia Rodrigues
Lusiada University of Porto

Assistant Professor Susana Batista
Universidade Nova de Lisboa

Professor Teresa Castro
Universidade Lusófona

Thomas Heyman
Docent, Hogeschool Rotterdam Institute for Social Studies

Professor Veronika Kalmus
University of Tartu

NGOs und Vertreter*innen

Altin Hazizaj
Executive Director, CRCA/ECPAT Albania

Ajda Petek
Safer Internet Centre, Slovenia

Andrea Cox
Director, DigiQ, Slovenia

Andreia Manuela Ferreira de Carvalho
ProChild CoLAB, Portugal

Ann-Kristin Vervik
Executive Director, ECPAT Norway

Anna Karin Hildingson Boqvist
Secretary General, ECPAT Sweden

Ask Hesby Krogh
Director, Digitalt Ansvar, Denmark

Astrid Winkler
Executive Director, ECPAT Austria

Bjørn-Erik Ludvigsen
Police Superintendent, C3 Norway

Bob Cunningham
CEO, International Center for Missing and Exploited Children

Camille Cooper
CEO, Augusta Associates LLC

Carme Tello Casany
President, ECPAT Spain

Costas Yannopoulos
President, Smile of the Child, Greece

Cristiane Augusta da Silva Miranda
Co-Founder, Agarrados à Net – Cofounder, Portugal

Dagmar Kopčanová
Member, EUROCEF, Slovakia

Daniel Camara
Centre for AI, French Gendarmerie

Dawn Hawkins
CEO, National Center on Sexual Exploitation

Deborah Dennis
CEO, The Lucy Faithfull Foundation

Deepa Limbu Subba
Executive Director, ECPAT Luxembourg

Elizabeth Gosme
Director, COFACE Families Europe

Eva Bertelsen
Head of R&D, Danish National Organisation of Women's Shelters

Fiona Jennings
Irish Society for the Prevention of Cruelty to Children

Florence Koenderink
Founder, Family Based Solutions, Belgium

Francesco Zatelli
The Good Lobby

Francisca De Magalhães Barros
Justice Initiative, Portugal

Guillaume Landry
Executive Director, ECPAT International

Guillemette Vuillard
Director, ECPAT France

Hanna Markkula-Kivisilta
Secretary General, Save the Children Finland

Howard Taylor
Executive Director, Global Partnership to End Violence Against Children

Ieva Daniūnaitė
Children's Support Centre, Lithuania

Ines Marinho
Founder, #NaoPartilhes, Portugal

Ioana Bauer
President, Movement Against Human Trafficking, Romania

Jasmin Abo Loha
General Secretary, ECPAT Italy

Jessica Airey
Europe Campaign Manager, The Brave Movement

Joanna Rubinstein
World Childhood Foundation

John Carr
Children's Charities' Coalition for Internet Safety

John Tanagho
Executive Director, IJM Center to End Online Sexual Exploitation of Children

Jorge Flores Fernández
Founder, Pantallas Amigas, Spain

Julia von Weiler
CEO, Innocence in Danger, Germany

Julie Verhaar, CEO, Terre des Hommes Netherlands

Jutta Croll
Project Leader, Digital Opportunities Foundation, Germany

Kelly Schut
Director, Free a Girl, Netherlands

Lavinia Liardo
Head of EU Policy and Advocacy, Terre des Hommes International

Lianna McDonald
Executive Director, Canadian Center for Child Protection

Lina Maria Saldarriaga
Aulas en Paz, Colombia

Lori Cohen
CEO, ECPAT USA

Lúcia Mitternayer Saraiva
IAC Technical / Legal adviser, Portugal

Lydia Konstantinova Zagorova
Director, ECPAT Bulgaria

Malle Roomeldi
Tartu Child Support Centre, Estonia

Márcia Gabriela Ferreira Lemos
Legal Adviser, Brazil

Maria João Faustino
Manager of Faz Delete, Portugal

Maria Herczog
Former Member of the UNCRC and former President of Eurochild

Marija Manojlovic
Safe Online Director, Safe Online Fund

Maud de Boer-Buquicchio
Former UN Special Rapporteur and Former Deputy General Secretary of the Council of Europe

Michelle DeLaune
President & CEO, National Center for Missing and Exploited Children

Mie Oehlenschläger
Founder, Tech and Childhood, Denmark

Mieke Schuurman
Director of Child Rights and Capacity Building, Eurochild

Miranda Freriks
Director, Abused Foundation, Netherlands

Mirjam Blaak
Executive Director, Defence for Children, ECPAT Netherlands

Narine Khachatryan
Executive Director, Safe Am, Armenia

Nina Vaaranen-Valkonen,
Executive Director, Suojellaan Lapsia/ECPAT Finland

Patrick Krens
Executive Director, Child Helpline International

Peter Wanless
CEO, NSPCC

Rasmus Kjeldahl
Director, Children's Welfare, Denmark

Rima Mufid Nashashibi
Founder and President, Global Hope 365

Ryan De Souza
Senior Advisor, Child Fund Alliance

Şahin Antakyalıoğlu
President, ECPAT Turkey

Stephanie Futter-Orel
Executive Manager, Women Against Violence Europe

Steve Miller
Global Child Protection Director, Save the Children

Susie Hargreave
CEO, Internet Watch Foundation

Szilvia Gyurkó
Child Rights Advisor, ECPAT Hungary

Ted Kloosterboer,
Director, Stichting Praat, Netherlands

Teresa K. Jauregui
Chief Legal Officer, National Child Protection Force, USA

Tito de Morais
Founder, Miudos SegurosNa.Net, Portugal

Ute Navidi
International Consultant on Children's Rights

Victoria Green
CEO, Marie Collins Foundation

William Wiltse
President, Child Rescue Coalition

Wilson Lins de Oliveira Jr
Chairman, ECPAT Portugal